

Testklausur Evolutionspsychologie

1. Welche Aussage entspricht NICHT dem Begriff der „fixierten Verhaltensmuster“ nach Conrad Lorenz?

- A. Sie haben eine konstante Form.
- B. Es besteht keine Lernerfordernis.
- C. Sie sind artunspezifisch.
- D. Sie werden von einem Stimulus ausgelöst.

2. Welche Einstellung wird von der evolutionären Psychologie vertreten?

- A. Der Mensch ist an die heutige Umwelt adaptiert.
- B. Der Mensch ist an eine frühere Umwelt adaptiert (40.000 bis 2 Mill. Jahre zuvor).
- C. Der Mensch ist immer an die Umwelt der letzten 100 Jahre adaptiert.
- D. Der Mensch ist an die Umwelt seiner Elterngeneration adaptiert.

3. Der sexuelle Dimorphismus beim Homo Sapiens ...

- A. war bei unseren Vorfahren etwa so groß wie heute.
- B. war bei unseren Vorfahren stärker ausgeprägt.
- C. war bei unseren Vorfahren geringer ausgeprägt.
- D. Darüber wissen wir nichts Verlässliches.

4. Welches Element findet KEINEN Platz in der Theorie der inklusiven Fitness?

- A. Nutzen (Benefit).
- B. Kosten (costs).
- C. Aufwand (effort).
- D. Verwandtschaft (relatedness).

5. Fisher's Theorie zur Sex-Ratio versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden, ...

- A. warum der sexuelle Dimorphismus bei unseren Vorfahren stärker ausgeprägt war als heute.
- B. warum der sexuelle Dimorphismus bei unseren Vorfahren schwächer ausgeprägt war als heute.
- C. warum es bei der Geburt genauso viele Jungen wie Mädchen gibt.
- D. warum es im geschlechtsfähigen Alter etwa genauso viele Männer wie Frauen gibt.

6. Welcher Zusammenhang besteht zwischen Beruf und SRB (Sex Ratio at Birth)?

- A. Piloten und Tiefseetaucher haben häufiger Söhne als Männer mit femininen Berufen.
- B. Eltern in maskulinen Berufen haben häufiger Söhne als Eltern in femininen Berufen.
- C. Es hat ausschließlich der Beruf der Frau einen Einfluss auf die SRB.
- D. Männer in dominanten Berufen haben seltener Sex als Männer mit femininen Berufen.

7. Die Entwicklung des weiblichen Durchschnittsgewichts (das als attraktiv angesehen wird) und der von Männern präferierten Waist-to-Hip-Ratio ...

- A. hat sich in den letzten 80 Jahren gänzlich analog entwickelt.
- B. hat sich in den letzten Jahren verschieden entwickelt.
- C. ist für beide Maße keinerlei Änderung unterworfen.
- D. Darüber wissen wir leider nichts Genaues.

8. Was ist KEIN Argument dafür, dass Sprache durch natürliche Selektion entstanden ist?

- A. Frauen finden Männer attraktiv, die besonders gute sprachliche Fähigkeiten haben und gut zuhören können.
- B. Das menschliche Ohr ist auf die Wahrnehmung von gesprochenen Tönen besonders spezialisiert.
- C. Es gibt „Sprachzentren“ im Gehirn.
- D. Kinder lernen Sprache unglaublich schnell, ohne explizit Regeln lernen zu müssen.

9. Der Cortex-Anteil beim Homo-Sapiens liegt bei etwa ...

- A. 50 % des gesamten Gehirns.
- B. 60 % des gesamten Gehirns.
- C. 70 % des gesamten Gehirns.
- D. 80 % des gesamten Gehirns.

10. Zur Beziehung zwischen dem „Index taktischer Täuschungen“ und dem Neo-Cortex-Anteil (errechnet über verschiedene Primaten) zeigt sich, dass ...

- A. die Korrelation gleich Null ist.
- B. die Korrelation schwach negativ ist ($r = \text{ca. } -.20 \text{ bis } -.30$).
- C. die Korrelation stark positiv ist ($r = \text{ca. } .70 \text{ bis } .80$).
- D. die Korrelation für einige Arten positiv, für andere Arten negativ ist.

11. Was ist KEINE Hypothese zur Erklärung der verborgenen Ovulation des Menschen?

- A. Waist to Hip.
- B. Food for Sex.
- C. Matter over Mind.
- D. Daddy at Home.

12. Bei reziprokem Altruismus ...

- A. profitiert nur der Gebende.
- B. profitiert nur der Nehmende.
- C. ist der Nutzen des Nehmens gleich den Kosten des Gebens.
- D. ist jeder Gebender und Nehmender.

13. Ein Maß für Ihre inklusive Fitness wäre ...

- A. die Zahl Ihrer direkten Nachkommen.
- B. die Zahl Ihrer Gene in der Folgegeneration.
- C. Ihr Kontostand.
- D. die Zahl Ihrer Sexualpartner.

14. Was bedeutet „Phänotypische Plastizität“ innerhalb einer Spezies?

- A. Ein und dieselbe genetische Grundlage kann in Abhängigkeit von verschiedenen ontogenetischen Bedingungen des Individuums viele phänotypische Ausprägungen annehmen.
- B. Ein und dieselbe genetische Grundlage kann in Abhängigkeit von verschiedenen phylogenetischen Bedingungen der Art viele phänotypische Ausprägungen annehmen.
- C. Viele verschiedene genetische Grundlagen können in Abhängigkeit von verschiedenen ontogenetischen Bedingungen des Individuums viele phänotypische Ausprägungen annehmen.
- D. Viele verschiedene genetische Grundlagen können in Abhängigkeit von verschiedenen phylogenetischen Bedingungen der Art viele phänotypische Ausprägungen annehmen.

15. Unter dem Coolidge-Effekt versteht man, dass ...

- A. sexuelle Abwechslung zu einer geringeren Anzahl Nachkommen führt.
- B. sexuelle Abwechslung zu einer geringeren Anzahl der Geschlechtsakte führt.
- C. sexuelle Abwechslung zu einer höheren Anzahl der Geschlechtsakte führt.
- D. sexuelle Abwechslung zu einer höheren genetischen Variabilität führt.

16. Nach Trivers (1972) setzt sich elterliches Investment zusammen aus ...

- A. Paarungsbemühungen und Werbungskosten.
- B. Paarungsbemühungen und elterlichen Bemühungen.
- C. elterlichen Bemühungen und Nistverhalten.
- D. elterlichen Bemühungen und Vorsorgekosten.

17. Welches Kriterium wird NICHT genutzt, um reproduktives Verhalten zu klassifizieren?

- A. Mating Exklusivität und Pair Bond Charakteristik.
- B. Natürliche Selektion und Sexuelle Selektion.
- C. Ehrliche und unehrliche Signale.
- D. Egoistische und altruistische Gene.

18. Eingriffe in das Erbgut des Menschen, mit dem Ziel, es im gegenwärtigen Zustand zu erhalten, werden bezeichnet als ...

- A. soziale Selektion.
- B. positive Eugenik.
- C. negative Eugenik.
- D. Sozialdarwinismus.

19. Eine Spezies ist ...

- A. eine Gruppe, innerhalb derer alle Individuen genetisch absolut identisch sind.
- B. gekennzeichnet durch fehlende Vermehrung.
- C. ein Sammelbegriff für verschiedene Arten.
- D. eine Gruppe, innerhalb derer zwei gegengeschlechtliche Mitglieder in der Lage sind, fruchtbaren Nachwuchs hervorzubringen.

20. Nennen Sie 2 Theorien zum Zusammenhang zwischen Cortex-Größe und Intelligenz beim Menschen und anderen Primaten! Welche der beiden ist die bessere Theorie und was ist ihre Kernaussage?

(3 Punkte)

21. Nennen Sie zwei Gründe, warum Gesichtssymmetrie als attraktiv empfunden wird.

(2 Punkte)

22. Nennen Sie je ein Beispiel für a) natürliche und b) sexuelle Selektion.

(2 Punkte)

23. Was besagt „Bateman's Prinzip“ und welche Schlussfolgerungen bezüglich der intersexuellen Konkurrenz und Polygynie lassen sich daraus ableiten?
(3 Punkte)

24. Welches Paarungssystem herrscht in den meisten traditionellen Kulturen ohne westlichen Einfluss vor? Welche Besonderheit besteht bezüglich der reproduktiven Varianz von Männern vs. Frauen in diesen (Jäger-Sammler)-Gesellschaften?
(2 Punkte)

25. Erklären Sie am Beispiel der Nahrungspräferenzen beim Menschen, dass gleiche Verhaltensweisen im Verlauf der Evolution unterschiedlich adaptiv sein können!
(2 Punkte)

26. Erklären Sie zwei Gründe für die Existenz von "Kin Recognition" und nennen Sie die zwei Mechanismen dieses Phänomens!
(2 Punkte)

27. Nennen Sie zwei Gründe, die erklären, wieso es für Frauen sinnvoll sein kann, für langfristige Partnerschaften ältere Männer zu bevorzugen!
(2 Punkte)

28. Definieren Sie den Begriff "Eugenik" und nennen Sie je ein Beispiel auf der Ebene des Individuums vs. der Population! (3 Punkte)